Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 1. Dienstag den 2. Januar 1838.

Am ersten Januar 1838.

Wunsch und Hoffnung füllen heute
Bunt des Lebens Vordergrund,
Tausend überſel'ge Leute
Künden laut mit Herz und Mund,
Daß des neuen Jahres Sonne
Segensreich uns wird erglühn,
Daß manch' alter Lebenswonne
Neue Keime werden blühn.

Schönes Pfand der ew'gen Liebe,
Hoffnung in der Menschenbrust,
Die mit nieversiegtem Triebe
Leid umrankt mit Thränenlust,
Tritt an diesem jungen Morgen
Lächelnd mild an jedes Herz,
Daß des Erdgeists dunkle Sorgen
Mächtig zogen erdenwärts.

Friede wohnt auf unsern Auen
In dem theuern Vaterland,
Liebe, Treue und Vertrauen
Erntet unsers Herrschers Hand,
Der die Stürme kühn beschworen,
Die bedrohten Preußens Aar,
Der, zum Völkerstern erkoren,
Seines Volkes Retter war.

Laßt uns froh denn Frieden hoffen
Für das neue Erdenjahr,
Vor uns liegt die Zukunft offen
Unumwölkt und sonnenklar!
Wo des Friedens Grüße schallen,
Ziehn der Eris Söhne aus,
Weltenlenker, gieb uns Allen
Fried' im Herzen, Fried' im Haus!

Sintram.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 1 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Bibliographisches. (Peter Schmid; von W. Perschke). 2) Ueber die landschaftlichen Systeme in Schlesien. 3) Geographische Sünden. 4) Anfrage (in Betreff der oberschlesischen Eisenbahn). 5) Warum werden die an Breslau gränzenden Dörfer nicht der städtischen Bevölkerung zugezählt. 6) Das Kloster der Elisabethinerinnen zu Breslau im Jahre 1837. 7) Korrespondenz aus Glogau; 8) aus Oppeln; 9) Ohlau. 10) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Zu Vermeidung jeglichen Unglücks wird während des mit dem morgenden Tage beginnenden Abbrechens des Guten-Graupen-Thurmes die öffentliche Passage durch denselben gesperrt sein. Breslau, den 1. Januar 1838.

Königliches Gouvernement und Königliches Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Inland.

Berlin, 28. Dez. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Chef-Präsidenten des Revisions- und Cassationshofes, Sethe, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen und das Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen. — Se. Majestät der König haben dem Forstrath Pick zu Trier den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Gustav Stanjeck zu Ratibor ist zugleich zum Notarius in dem Departement des dortigen Ober-Landesgerichts besteät worden.

Berlin, 29. December. Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Kalkulator Bauer im Justiz-Ministerium zum Hofrath Allergnädigst zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Kaplan Graf in Bärzdorf zum Pfarrer in Siebenhufen, Kreis Strehlen, ernannt worden.

Berlin, 30. Dez. Se. Maj. der König haben dem Archidiakonus Philipp zu Zeitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Landschaftssyndikus Baron von Reiswitz zu Ratibor zum Justizrath zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bei dem Finanz-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Secretär und Kalkulator Bloem zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Würtembergischen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst von Rochow, von Stuttgart.

Das 24ste Gesetz-Sammlungs-Stück, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter Nr. 1854 die Verordnung vom 21sten ejusd., wegen Konvertirung und Einlösung der Ostpreußischen Pfandbriefe.

In einem Altrr von 70 Jahren, mit seltener Kraft und Heiterkeit des Geistes ausgestattet, beging am 28sten v. M. der Präsident des Rheinischen Revisions- und Cassations-Hofes, Herr Christian Wilhelm Heinrich Sethe sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum, umringt von Gönnern, Amtsgenossen, Freunden und Verwandten, welche Verehrung und Liebe zur Feier des Festes verbunden hatte. — Zur besondern Verherrlichung dieses schönen Festes gereicht es, daß Seine Königl. Hoheit der Kronprinz in höchst eigener Person dem Jubilar in seiner Behausung in den huldvollsten Ausdrücken Seine Theilnahme zu bezeugen die Gnade hatte.

Se. Majestät der König haben das Statut der Buchholz-Gehlen und Trommsdorffschen Stiftung zur Unterstützung ausgedienter würdiger und bedürftiger Apotheker-Gehülfen Allerhöchst zu bestätigen und der Stiftung die Rechte einer moralischen Person zu verleihen geruht.

Seit dem 24sten d. M. Abends war, wie man aus Stettin meldet, in der dortigen Gegend abermals starkes Thauwetter eingetreten, so daß die Oder am 27sten auf vielen Stellen ganz offen war, und wenngleich sich an diesem Tage und in der darauf folgenden Nacht Frostwetter einstellte, so zeigte doch am 28sten Mittags bei klarem Sonnenschein das Thermometer wiederum einige Grad Wärme. Die Wasser-Communikation war aber noch nicht wiederhergestellt.

Düsseldorf, 27. Dezember. Die hiesige Ztg. enthält folgende Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz: „Seit einigen Wochen wird in hiesiger Provinz die Abschrift eines angeblichen Hirtenbriefs des Herrn Erzbischofs Freiherrn von Droste verbreitet, welcher mit den Worten: „„Geliebte Diözesanen, getreue Kinder der Römisch-katholischen Kirche"" anfängt, und mit den Worten: „„Also geschrieben am Tage der Gefangennehmung. (gez.) Clemens August, Erzbischof von Köln."" — schließt. Wenn gleich dieses Schreiben die unverkennbarsten Spuren der Unechtheit in sich trägt, so habe ich doch, nachdem zu Sittard in Belgien ein Abdruck desselben gefertigt worden, und auch dieser in der Provinz verbreitet wird, eine Ausfertigung desselben dem Herrn Erzbischof unter dem Ersuchen vorlegen

lassen, sich darüber zu erklären, ob das erwähnte Schreiben von ihm herrühre. Die hierauf eingegangene, vom 21. Dezember v. J. datirte, von dem Herrn Erzbischof Freiherrn von Droste eigenhändig vollzogene Erklärung lautet dahin: „„daß er nicht daran gedacht habe, einen Hirtenbrief der bezeichneten Art zu erlassen, und daher die ihm vorgelegte Abschrift für die Kopie eines unechten, in seinem Namen zu Unrecht erlassenen Hirtenbriefes erklären müsse.““ Zur Vermeidung fernerer Täuschung bringe ich vorstehende Erklärung hiermit zur öffentlichen Kenntniß und verspreche zugleich demjenigen, welcher den Betrüger entlarvt, der es gewagt hat, durch Abfassung jenes Briefes den Namen des Herrn Erzbischofs in böswilliger Absicht zu mißbrauchen, eine Belohnung von 100 Thalern.

Koblenz, den 24. Dezember 1837.

Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz.
(gez.) v. Bodelschwingh.“

Köln, 23. Dez. Dem Vernehmen nach steht der Zuckerfabrikation hier am Orte eine bedeutende Erweiterung bevor, indem ein großartiges neues Unternehmen der Art von einer Aktiengesellschaft (ob anonyme oder en commandite haben wir noch nicht vernommen) mit einem Fond von 600,000 Thalern projektirt sein soll.

Deutschland

Stuttgart, 22. Dez. Die Münzverwirrung ist im ganzen Lande auf einen hohen Grad gestiegen. Die Landleute und unteren Klassen, welche Anfangs den empfindlichsten Schaden durch die Abschätzungsmaßregel erlitten, sind ausnehmend mißtrauisch geworden; man hat Mühe, sie zur Annahme von Kronenthalern, Sechsbätznern, Dreibätznern und Theilstücken Preußischer Thaler zu bewegen; sogar Würtembergische Sechskreuzerstücke, die, unter König Friedrich geschlagen, mit F. bezeichnet sind, weisen sie zurück.

Hannover, 26. Dezbr. Die hiesige Zeitung enthält folgende Artikel: „Um der weiteren Verbreitung falscher und übertriebener Gerüchte vorzubeugen, welche in Beziehung auf eine angebliche in Göttingen stattgehabte Störung der öffentlichen Ruhe ausgesprengt worden sind, theilen wir unsern Lesern folgende aus amtlichen Berichten gezogene Nachrichten mit: „Nachdem von Sr. Königl. Majestät die Entlassung der bekannten 7 Professoren beschlossen worden war, ergriff die Regierung alle erforderlichen Vorsichts-Maßregeln, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt Göttingen aufrecht zu erhalten, welches jedoch hauptsächlich wegen der auf die unzweideutigste Weise an den Tag gelegten loyalen Gesinnungen der Bürger Göttingens als unnöthig sich erwiesen hat. Auch von den Studirenden ist keine eigentliche Störung der Ruhe ausgegangen, sondern es hat wohl nur ein am 15ten d. stattgehabtes Ereigniß, welches unter anderen Verhältnissen vielleicht einer besonderen Beachtung überall nicht für werth gehalten sein würde, den Anlaß zu den falschen und übertriebenen Gerüchten gegeben, welche in einigen Zeitschriften Aufnahme gefunden. Das Wahre an der Sache ist Folgendes: Am 15ten d. nach 10 Uhr Morgens versammelten sich mehre Studirende, um einigen Professoren ein Vivat zu bringen; ihr Vorhaben wurde inzwischen durch Land-Dragoner gestört. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich nach der Beendigung einiger Kollegien wieder mehre Studirende in nicht unbeträchtlicher Anzahl, brachten verschiedenen Professoren ein Pereat und resp. Vivat, und zogen die Pauliner-Straße hinauf, an deren Ausgange ihnen eine Land-Dragoner-Patrouille begegnete. Als von dieser, ihrer Verpflichtung gemäß, die Studirenden aufgefordert wurden, auseinander zu gehen, schwenkten sie ihre Mützen und verhöhnten die Land-Dragoner. Die letzteren sahen sich hierdurch veranlaßt, thätlich gegen die Studirenden einzuschreiten, und ertheilten flache Hiebe, von denen jedoch einer, ohne die geringsten gefährlichen Folgen, scharf gefallen sein soll. Bald darauf versammelten sich einige hundert Studirende auf dem Heinberge, kamen aber in kleinen Abtheilungen, ohne im Geringsten die Ruhe zu stören, gegen 7 Uhr Abends in die Stadt zurück. Seitdem herrscht in der Stadt die tiefste Ruhe, welche auch nicht im Mindesten bei der immittelst erfolgten Abreise der entlassenen Professoren Dahlmann, Jakob Grimm und Gervinus gestört worden ist.“ — Ferner sind wir ermächtigt, um Mißverständnissen vorzubeugen, Folgendes hier auszuheben: Nach Nr. 348 der Kasseler Zeitung vom 17. Dezember haben die Herren Professoren Müller, Kraut, Ritter, Thöl, von Leutsch und Schneidewin erklärt, daß sie sich nicht zu dem Inhalte der nach Nr. 290 dieser Zeitung von dem Prorektor der Universität in Rotenkirchen gehaltenen Rede bekennen könnten. In wiefern dem Herrn Prorektor und dem Magistrats-Direktor ein Auftrag von dem dritten, bei den Deputationen in Rotenkirchen nicht anwesend gewesenen Personen zu den daselbst gehaltenen Reden ertheilt worden ist, darüber vermögen wir keine Auskunft zu geben, mithin auch nicht zu beurtheilen, ob und wie sich die in der Kasseler Zeitung genannten 6 Professoren (von denen keiner sich in Rotenkirchen befand) über die bekannten Schritte ihrer sieben ehemaligen Kollegen ausgesprochen haben. Dagegen können wir die Echtheit des wesentlichen Inhaltes und die Richtigkeit des Sinnes der in Nr. 290 der Hannoverschen Zeitung abgedruckten, in Rotenkirchen gehaltenen Reden des Magistrats-Direktors Ebell, so wie des Prorektors auf das bestimmteste und auf eine Weise verbürgen, welche jeder anderen Beweisführung überheben dürfte; und sind wir namentlich autorisirt, zu bemerken, daß Se. Königl. Majestät sich niemals würden bewogen gefunden haben, den Deputationen des Magistrats und der Universität Göttingen die unzweideutigsten Beweise Allerhöchstdero Huld zu ertheilen, wenn nicht von jenen Deputationen bestimmt die Mißbilligung der von den bekannten sieben Professoren gethanen Schritte an den Tag gelegt worden wäre.“

Die hiesige Zeitung enthält auch folgende Erklärung des Professors Dr. Mühlenbruch in Göttingen: „Zu den vielen lügenhaften Gerüchten, welche durch einige auswärtige Zeitungen über die letzten Göttinger Vorgänge verbreitet worden, gehört auch das in der Beilage zur Kasseler Zeitung vom gestrigen Datum enthaltene, daß nur die Professoren Bergmann und Lücke ihre Kollegien nicht aufgekündigt hätten. Die Zeitungs-Klätschereien lassen mich, und hoffentlich viele meiner Kollegen, im Allgemeinen sehr gleichgültig; allein der Ehre meines Berufs bin ich es schuldig, zu erklären: daß ich meine Pandekten-Vorlesungen unausgesetzt bis zum Eintritte der Weihnachts-Ferien, wenn gleich vor einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Zuhörern, gehalten habe, ohne mich durch die von einigen sogenannten Hospitanten am Sonnabende, den 16. d. M., an den Tag gelegte Absicht, Störungen zu erregen, irre machen zu lassen, auch an den folgenden Tagen, bei wieder steigender Frequenz, nicht weiter beunruhigt worden bin. Nur die Vorlesungen über das Erbrecht, welches ich in einer späten Nachmittagsstunde, in dem unten nach der Straße zu belegenen großen Meisterschen Auditorium, lese, habe ich seit dem 18. Dezember ausgesetzt, weil ich während der vorangegangenen Stunde (man sollte es kaum glauben, aber leider ist es wahr!) durch unaufhörliches Klopfen an die Fensterladen gestört wurde, wogegen auf angemessene Art mich zu schützen mir augenblicklich kein Mittel zu Gebot stand. Göttingen, den 24. Dezember 1837. Dr. C. F. Mühlenbruch.“

Göttingen, 21. Dez. Se. Majestät der König soll geäußert haben: „Dieweil die Göttinger Bürger sich so musterhaft ruhig und loyal bei diesen Dingen benommen haben, so wolle er noch viel berühmtere Professoren berufen, als jene sieben, und sollte er sie auch mit Golde aufwiegen;“ wenigstens wird dies von vornehmen Leuten versichert, die es Jedermann sagen. Ja, man nennt sich bereits ganze Reihen von Namen, wie bei einem Ministerwechsel in Frankreich, von welchen ich nur einige aufzählen will: Leo, Ranke aus Berlin, Wachsmuth aus Leipzig, Hengstenberg aus Berlin, Jarke aus Wien ꝛc. Für Jakob Grimm weiß man jedoch nicht einmal einen Namen zu nennen, der nur mit einigem Recht neben dem seinen genannt werden dürfte. Dagegen ist auf dem Lande die Meinung verbreitet, der König wolle durchgreifende Ersparnisse machen, und habe deshalb den Sieben etwas am Gehalte abziehen lassen, worüber denn die Unruhen entstanden seien. Daß die Sache der Sieben unter den Bürgern unserer Stadt nicht die Theilnahme gefunden hat, welche man im Auslande erwartete, hat mancherlei Ursachen. Erstlich, Vertrauen auf den guten Willen Sr. Maj., zweitens, daß die Schwäche des kollegialischen Systems, welches unter dem Vicekönig und seinen Ministern neben dem Staatsgrundgesetz herrschte, allbekannt war; drittens, die Erfahrungen des Jahres 1831, in deren Folge Göttingen statt der Studenten eine Einquartirungslast von 8000 Soldaten zu tragen hatte, und dann statt 1200 nur 700 Studenten im nächsten Semester zählte. Endlich herrschte unter den Bürgern ein großes Vorurtheil gegen Dahlmann, von der Zeit her, wo er als Deputirter der Universität in der Ständeversammlung saß, und dies nicht deshalb, weil er den Deputirten unserer Stadt, seinen Kollegen Saalfeld, beständig in Schach hielt, sondern weil er dem Abolitionsgesuch für die Göttinger Gefangenen nicht nur nicht beistimmte, sondern dagegen sprach. Die Göttinger können nicht einsehen, wie Dahlmann gegen ihr damaliges Thun sprechen und jetzt so handeln konnte. — Der am Freitag Nachmittag schwer verwundete Student ist, nachdem man mehre Tage an seinem Aufkommen verzweifelt (der tiefe Kopfhieb hatte eine Hirnentzündung zur Folge), jetzt ganz auf der Besserung. (Dtsch. Kur.)

Leipzig, 20. Dez. Der Justiz-Minister von Könneritz ist heute Nachmittag von Dresden hier angelangt, wie man sagt, um über den Grund oder Ungrund einer Befürchtung für die Ruhe der hiesigen Universität aus eigenem Augenschein zu berichten. Es scheinen ängstliche Berichte über die Feste zu Ehren v. Dieskau's und Todt, die Fackelzüge, die Trinksprüche auf Göttingen und die Subscription für die Göttinger Professoren (die bereits an 2000 Rtlr. betragen soll) nach der Residenz erstattet worden zu sein. Ein Grund zu Besorgnissen ist übrigens, wenn man der Sache auf den Grund sieht, nicht entfernt vorhanden.

Leipzig, 27. Dez. Hr. Otto Wigand hat uns ersucht, folgende, im Namen des Comité von ihm gegebene Berichtigung zu veröffentlichen: „Die von hier ausgegangene Nationalsubscription zu Gunsten der Göttinger Septemvirn beträgt in Leipzig allein 2000 Tlr., nicht 20,000 Tlr., wie es in Nr. 358 der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ heißt. Von sämmtlichen von auswärts eingesandten Listen, deren Zahl nicht unbedeutend ist, ist keine in dieser Summe mit inbegriffen, und es wird das Resultat derselben später auf einmal bekannt gemacht werden.“ (L. Allg. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. Dez. Das heutige Krankheits-Bulletin lautet: „Die günstigen Krisen, die bei Ihrer Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie schon am fünften Tage der Krankheit theilweise begannen, dauerten auch gestern fort, und bewirkten heute eine ruhige Nacht und eine erwünschte bedeutende Abnahme der ganzen Krankheit.“

Rußland.

St. Petersburg, 20. Dezbr. Der bisherige Commandeur des abgesonderten Kaukasischen Armee-Corps, General der Infanterie, Baron Rosen I., der zugleich mit der Leitung der Civil-Administration und der Grenz-Angelegenheiten in Grusien, Armenien und in der Kaukasischen Provinz beauftragt war, ist auf sein Ansuchen von diesen Posten entlassen worden und hat den bisher mit der Verwaltung der inneren und der geistlichen Angelegenheiten des Königreichs Polen beauftragt gewesenen General-Lieutenant Golowin I. zum Nachfolger erhalten. An die Stelle des Letztern tritt der General-Adjutant Schipoff I. ein.

Warschau, 24. Dezbr. Der bisherige Militair-Gouverneur von Warschau und General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, reist heute von hier nach Grusien ab, um die ihm von Sr. Maj. dem Kaiser übertragene Ober-Verwaltung dieses Landes zu übernehmen. Vorgestern gaben ihm die hiesigen Geistlichen und höheren Beamten im Brühlschen Palaste einen Abschieds-Schmaus, und gestern fanden sich die ihm bisher untergebenen Behörden in seiner Wohnung ein und wünschten ihm das beste Glück in seinem neuen Wirkungskreise. Bis zur Ankunft seines Nachfolgers in seiner hiesigen Stellung, des General-Adjutanten Schipoff, wird der Stadt-Kommandant von Warschau, General-Major Tutschek, diese Funktionen versehen.

Großbritannien.

London, 23. Dez. In den Sitzungen des Oberhauses vom 21sten und 22sten wurde endlich die Civilliste angenommen, nachdem noch Lord

Brougham, wiewohl vergebens, auf Verlegung des Einkommens der Herzogthümer Lancaster und Cornwales angetragen hatte. Das Haus hat sich (so wie das Unterhaus) bis auf den 16 Januar vertagt, um dann sogleich die Angelegenheiten Kanadas, die ein so bedrohliches Ansehen genommen haben, zur Sprache zu bringen. — Ihre Majestät die Königin hielt vorgestern Cour und Geheimeraths-Versammlung. Der Lord-Mayor erschien in Begleitung einiger anderer Herren des Stadtraths, um Ihrer Majestät für die Ehre zu danken, die sie der City durch ihren Besuch erwiesen und sie zu bitten, daß sie geruhen möchte, sich für die Stadt London malen zu lassen. Die Königin erwiderte in den huldreichsten Ausdrücken, daß es ihr zur Freude gereichen werde, d.r Stadt ihr Bild zu schenken. — Die Hofzeitung vom 19ten d. enthält nun die amtliche Anzeige von der Ernennung des Herzogs von Sussex zum ersten und obersten Großkreuz und zum Großmeister des Bath-Ordens. Eben dasselbe Blatt meldet, daß Ibrahim Sarim Effendi der Königin sein Kreditiv als Gesandter des Sultans und das Glückwunschschreiben des Letzteren zur Thronbesteigung Ihrer Majestät in einer Privat-Audienz überreicht habe.

Nach den jetzt erstatteten Rechnungen hat der B.such der Königin von England in der City 8179 Pfund, nach Abzug des Erlöses aus wiederverkauften Meubeln aber nur 6865 Pfd. 3 Sh. 11 P. gekostet. — Der Contre-Admiral Roß ist auf dem Schiffe „President" von 52 Kanonen nach dem Stillen Meere abgegangen, um das Kommando des dort stationirten Britischen Geschwaders zu übernehmen.

Herr O'Connell hat gleich nach seiner Ankunft in Irland einem vom 18ten d. M. datirten Brief an seine Konstituenten erlassen, in welchem er sich ganz entschieden gegen das von den Ministern beantragte Irländische Armengesetz ausspricht.

Der Zustand von Kanada wird immer bedrohlicher. Heute ist die Nachricht aus Montreal hier eingegangen, daß es am 25. Nov. bei St. Denis und St. Charles, etwa 30 Englische Meilen von Montreal, an einem Orte, den die Insurgenten bestmögtichst zu befestigen gesucht hatten, schon zu einem blutigen Gefechte zwischen ihnen und den Königlichen Truppen gekommen war. Die Berichte über dieses Ereigniß weichen indeß sehr von einander ab. Der demokratische Correspondent eines Blattes, das zu Montpellier im Staate Vermont in den Vereinigten Staaten erscheint, meldet, daß die Britischen Truppen 2 — 400 Mann an Gefangenen und 50, nach Anderen nur 16 Mann an Getödteten, unter Letzteren ihren Oberst und einen Kapitain, so wie zwei Kanonen, verloren hätten und gänzlich in die Flucht geschlagen seien. Der Kampf soll von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags gedauert und die Insurgenten sollen, nachdem sie Anfangs in Unordnung gerathen waren, im Laufe des Tages durch 1800 Mann verstärkt, zuletzt den Königlichen Truppen eine völlge Niederlage beigebracht haben. Jetzt, heißt es, ständen die Ersteren, 3000 Mann stark, bei St. Charles und St. Zezerves. Es wird hinzugefügt, daß in Folge dieses günstigen Resultats auch in den oberen Provinzen das Volk sich erhoben habe, und daß bereits Toronto und andere wichtige Plätze den Demokraten in die Hände gefallen seien. Die Demokraten, die sich die Kanadischen Freiheitsmänner oder Patrioten nennen, gestehen ein, in jenem Treffen 90 Mann verloren zu haben. Sie sollen unter dem Befehle zweier französischer Offiziere aus Napoleons Schule stehen und schon eine eigene Kanonengießerei zu St. Charles errichtet haben. In Nieder-Kanada würde, diesem Bericht zufolge, täglich eine Unabhängigkeits-Erklärung erwartet, die Bauern bewaffneten sich überall, und die Schornsteine der Schmieden, in denen man Waffen und Kriegszeug anfertigte, rauchten Tag und Nacht. Anders lautet ein Bericht im Montreal-Courier über das Treffen vom 25. Novbr. und seine Folgen. Dieser meldet, daß Oberst-Lieutenant Wetherall cm 22. Chambly verlassen habe, um sich nach St. Charles zu begeben. Er hatte unter seinem Befehle 5 oder 6 Compagnieen regulairer Infanterie, 2 Geschütze und 20 Kavaleristen. Leuchtfeuer zeigten den Insurgenten den Abmarsch an. Am 25. Nachmittags 2 Uhr erreichte der Oberst-Lieutenant St. Charles, griff es sogleich an und nahm es, wobei die Insurgenten 100 Mann an Todten und gegen 200 an Gefangenen verloren, ohne daß die Britischen Truppen großen Verlust erlitten hätten; ein Unteroffizier und 5 Gemeine wurden getödtet und 6 Gemeine verwundet. Das Kommando der Insurgenten führt ein Herr Brown. Das Dorf St. Charles wurde bei dem Angriffe gänzlich zerstört. Ueber die Bewegungen der Britischen Truppen nach dem Gefechte hatte man in Montreal, der unsicheren Communikation wegen, keine bestimmte Nachrichten; indeß hieß es, daß sie in der Verfolgung der flüchtigen Insurgenten begriffen seien. In Montreal schien man indeß doch nicht ohne Besorgniß vor einem Angriffe der Letzteren, denn es wurden die 4 Freiwilligen-Corps der Stadt, 2000 Mann stark, aufgeboten. Auch waren 3000 Gewehre von Quebek angekommen, und der „St. George" war, angeblich mit dem Silber der Bank von Montreal, um dasselbe in Sicherheit zu bringen, nach Quebek abgegangen.

Frankreich.

** Paris, 22. Dez. (Privatmitth. Die Entscheidung der Kammer nach einer langen und heftigen Debatte, zu Gunsten Jaques Lefebvres gegen Jaques Lafitte, in einer allerdings zweifelhaften Wahlfrage, ist nicht ohne Bedeutung für das jetzige Ministerium, weil man daraus einigermaßen auf die darin vorherrschende Meinung schließen kann. Wie es heißt, soll Thiers und viele Andere, die Herrn Lafitte für viele geleistete Dienste dankbar sein sollten, gegen ihn operirt haben. — Die Madrider Deputirtenkammer hat den 19ten und letzten Paragraphen der Adresse angenommen. Dieser schließt mit der Erklärung, daß die Constitution von von 1837, die Devise des Congresses sein soll. Mehre Deputirten haben bei der Diskussion dieses Paragraphes das Wort ergriffen. Den meisten Beifall hat die hochklingende Rede des Narvaez erworben. Wer in Zeiten der Verwirrung auf der Tribune der Nationaleitelkeit am Besten zu schmeicheln weiß, der wird jedenfalls einen Augenblick sich freundlich begrüßt sehen. Was helfen jedoch alle schönen Worte, wenn es an allen äußeren Mitteln beim besten Willen fehlt, ihnen Nachdruck zu geben. Narvaez mag zeigen mit dem Schwerte in der Hand, ob er wohl im Stande ist, das zu verwirklichen, was er so stolz ausgesagt, die Freiheit könne bald auch ohne fremden Beistand gerettet werden. — Die exaltirte Partei ist über Narvaez sehr ungehalten, daß er 40 Offiziere der Königlichen Garde, die in Folge der Revolution von la Granja entlassen worden sind, und die jetzt unter ihm in die Dienste zurückkehren wollen, zu seiner Reservearmee bestimmt hat. — Der radikale Charivari von heute macht folgende Bemerkung über die Entlassung der Englischen Legion in Spanien. Die Regierung der Königin Christine, heißt es darin, nicht zufrieden, die Soldaten der Englischen Legion, die ihr Blut zum Besten ihrer Sache vergossen haben, vor Hunger sterben zu lassen, hat sie auch noch mit Beleidigungen und Verfolgungen überhäuft. Ohne Frage, Dankbarkeit ist eine konstitutionelle Tugend. — Nach Madrider Briefen von 13. cirkulirt in den bestunterrichtetsten Kreisen folgende Liste: Hr. Bardaji bleibt Conseil-Präsident, Cordova, Kriegsminister; Olivan, Minister des Innern; Castro oder Torremija, Justizminister; Mon, Finanzminister; Ulloa, Marineminister. (Vergl. Span.) Die Madrider Wähler wollten den General Cordova als Kandidat vorschlagen. — Man schreibt der Gazette de Languedoc: Eine allgemeine Unzufriedenheit herrscht in diesem Augenblick zu Madrid und man befürchtet Emeuten. Die Aufhebung der Madrider Wahlen hat eine Spaltung unter den beiden Parteien hervorgebracht, und wenn augenblicklich keine Unruhen ausbrechen, so will man das Resultat der neuen Wahlen abwarten. Um sich eine Vorstellung von dem Zustande der Dinge zu machen, bedenke man, daß sich die Journalisten und die Deputirten die Ehrennamen: Räuber, Mörder, Feiglinge ertheilen.

** Paris, 23. Dez. (Privatmitth.) In demselben Maaße, als die ministeriellen Organe über die von der Kammer als gültig angenommene Wahl des Hrn. Lefebvre und den Ausschluß des Hrn. Laffitte triumphiren, beklagen sich die Oppositionsjournale, indem sie der Kammer Willkühr zum Vorwurf machen. Sie behaupten, es sei ausschließlich auf eine Niederlage der Opposition abgesehen. Der Courrier français glossirt in diesem Sinne den Ausruf: **La journée est bonne** in den Débats wie folgt: „Wahrlich, ein schöner Tag für das Julikönigthum, wenn ein Mann, der so muthigen Antheil an der Julirevolution genommen, von den Wählern und der Kammer ausgeschlossen wird; ein schöner Tag für die öffentliche Moral, wenn einem Manne, den so viele dem Staate als Staats- und Privatmann geleistete Dienste empfehlen, einem Manne, dessen Vaterlandsliebe seiner Uneigennützigkeit gleichkommt, ein Jaques Lefebvre mir nichts dir nichts vorgezogen wird, u. s. w." Die Kammer hat nun auch die Wahl zweier anderer Oppositionsmitglieder annullirt, die der HH. Armand und Hagenau, weil das Scrutinium vor der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit geschlossen war, während sie die Wahl des Hrn. Alexis de Jussieu für rechtskräftig erklärte, obgleich das Scrutinium nicht sechs Stunden hintereinander geöffnet blieb. Die Oppositionspresse setzt hinzu: Ist es ein Wunder, Hr. Alexis de Jüssieu ist ein alter Präfekt aus der Vendée! — Das giebt allerdings kein günstiges Vorurtheil für die Kammer! — Die Deputirten des linken Centrums haben gestern Abend eine Präliminar-Versammlung in den Salons des Hrn. Ganneron gehabt. Das Rendezvous hat auf eine mündliche Verabredung stattgefunden, dennoch war die Versammlung zahlreich: ungefähr 100 Mitglieder waren anwesend; die Anzahl der Deputirten dieser Farbe mag sich etwa auf 150 belaufen. Es handelte sich in dieser Versammlung um die Wahl der Vicepräsidenten. Nach vielfachen Vorschlägen ist man bei folgender Combination stehen geblieben. Drei Kandidaten werden nur für das linke Centrum gewählt, was den vierten betrifft, so können Diejenigen, welche dem linken Centrum zunächst stehen, für Hrn. Odilon-Barrot stimmen, Diejenigen, welche dem Centrum selbst (**centre pur**) angrenzen, einen Kandidaten ihrer Farbe wählen: die Doctrinaire allein sind ausgeschlossen. Als Vicepräsidenten bestehen einstimmig Hr. Passy und Hr. Calmon, Hr. Teste kommt in zweiter Linie. Hr. Ganneron hat bescheiden die ihm angetragene Kandidatur abgeschlagen. Die als Sekretäre Vorgeschlagenen sind die HH. Dubois (von der **Loire inférieure**) und Felix Réal. Die Frage, ob die Mitglieder des linken Centrums eine permanente Versammlung bilden werden, soll späterhin entschieden werden. Man hat mit Recht gefühlt, daß vor der Abfassung der Adresse jede Art Zusammensetzung nur eine provisorische sein könne. — Das neugebildete Ministerium in Spanien wird keine neue Bahn einschlagen, es hängt dem alten System an. Hr. Someruelos ist derselbe, welcher am meisten zur Verweisung der exaltirten Deputirten der Hauptstadt beigetragen hat. Wenn die nächsten Madrider Wahlen in demselben Sinne, wie unter dem Ministerium des Hrn. Bardaxi ausfallen, dann hat dieses Kabinet keine Aussicht auf lange Dauer. — Der Baron de los Valles ist kürzlich mit einer Mission von Don Carlos hier angekommen, wie es heißt, um sich mit Geld zu versehen. Don Carlos hat, nach den neuesten Nachrichten, noch immer Amurrio nicht verlassen. — Nach der „Sentinelle des Pyrenées" hat die französische Regierung am 14ten d. M. allen Douanen an der spanischen Grenze die Ordre ertheilt, nichts, was es auch immer sei, auf den von den Karlisten besetzten Punkten passiren zu lassen. Die Passage soll nur über Irun und Canfrano, welche von den Christinos besetzt sind, frei sein.

Paris, 25. Dezbr. Der Temps, bekanntlich ein mit dem Ministerium in Verbindung stehendes Blatt, nimmt aus dem „Courrier belge" die Nachricht auf, daß der älteste der Prinzen von Koburg sich binnen kurzem mit der Prinzessin Clementine, Tochter Ludwig Philipp's, vermählen würde.

Die Untersuchung der bei Herrn Vibocq in Beschlag genommenen Aktenstücke, etwa 3000 an der Zahl, ist ihrer Beendigung nahe. Die vier Polizei-Kommissaire, die mit diesem Geschäft beauftragt waren, sollen in jenen Convoluten kein anderes Vergehen entdeckt haben, als das der Wucherei, und nur auf den Grund dieses Vergehens würde, wie es heißt, ein Prozeß gegen Vidocq eingeleitet werden. Was die Beschuldigung der Prellerei betrifft, auf deren Grund Vidocq zur gefänglichen Haft gebracht worden ist, so soll dieses Vergehen mit demjenigen, das die von dem Polizei-Präfekten niedergesetzte Kommission zu untersuchen hat, nicht das mindeste gemein haben. Man wirft in jener Beziehung dem Herrn Vidocq unter Anderem vor, daß er sich eine listige Betrügerei gegen den Juwelenhändler Tugot im Palais royal habe zu Schulden kommen lassen, indem er demselben eine Summe von 800 Fr. unter dem Versprechen abgepreßt habe, daß er ihm dagegen die Urheber des kürzlich bei ihm (Tugot) verübten gewaltsamen Diebstahls namhaft machen wolle.

Meunier, der sich vor ungefähr einem Jahre durch sein Attentat auf

die Person des Königs eine so beklagenswerthe Berühmtheit erwarb, scheint sich in Neu-Orleans, wohin er deportirt worden ist, mit Handels-Spekulationen zu beschäftigen. Sein Onkel, mit dem er dieserhalb in Verbindung steht, hat kürzlich einen Brief von ihm erhalten, den er mehren hiesigen Kaufleuten mitgetheilt hat, und in welchem Meunier den Herrn Barré bittet, ihm neue Waaren zuzusenden, deren Absatzes er sicher zu sein scheint.

Ein neuer Redner! Das Journal de Paris äußert sich über das erste Auftreten des Herrn Michel (von Bourges) in der Kammer folgendermaßen: „Die Oppositions-Journale hatten schon im voraus die Beredtsamkeit des Herrn Michel so sehr gefeiert und gerühmt, daß ein tiefes Stillschweigen eintrat, als man denselben die Rednerbühne besteigen sah. Die Kammer war sichtlich erfreut, daß sich so bald eine Gelegenheit bot, selbst über den Werth jenes so gepriesenen Redners zu urtheilen. Schon die Gelegenheit, die sich Herr Michel ausersehen hatte, zeugte nicht von großer parlamentarischer Gewandtheit, da er gewiß klüger gehandelt hätte, wenn er die Kammer erst eine Zeitlang beobachtet, und dann einen passenderen und wichtigeren Anlaß zu seinem Debut gewählt hätte. Herr Michel ist klein, sein Organ nicht sehr angenehm, seine Gesten sind gewöhnlich, aber nicht von jener ausdrucksvollen Gewöhnlichkeit, die man uns angekündigt hatte und die bei gewissen Rednern die übrigen Mittel des oratorischen Einflusses noch vermehrt. Das erste Auftreten des Herrn Michel ist, selbst nach den Aeußerungen seiner Freunde, gänzlich verunglückt."

Da die hiesigen Spielhäuser am 31. Dezember geschlossen werden, so sind dieselben seit einigen Tagen förmlich belagert, und man hat die bewaffnete Macht aufbieten müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der General Bugeaud ist am 20sten d. M. in Toulouse angekommen.

Vor einigen Tagen ist auf einen Verhafts-Befehl des Instruktions-Richters Jourdain ein Schneider-Geselle, Namens Stiegler, festgenommen worden, der, wie es scheint, in das dem ꝛc. Hubert zur Last gelegte Komplott verwickelt ist. Eine genaue Nachsuchung, die sofort in seiner Wohnung angestellt wurde, hat indeß kein anderes Resultat als die Beschlagnahme seines Handwerks-Buchs gehabt. Ein Gerichtsschreiber ist ebenfalls gestern auf den Grund einer von ihm am Tage der Eröffnung der Kammern ausgestoßenen Drohung, die sich auf das Hubertsche Komplott zu beziehen schien, verhaftet worden; nicht minder ein ehemaliger Unteroffizier, Namens Bailly, dessen Treiben schon längst die Aufmerksamkeit der Regierung erregt hatte. Es heißt, daß man in Folge einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung mehre Papiere gefunden habe, die mit dem Komplotte Hubert's in Verbindung ständen. Bailly ist sofort von dem Instruktions-Richter Jourdain vernommen worden. Was dagegen den gleichfalls verhafteten Richter Leploux aus Vervins betrifft, so soll der Verdacht, der Anfangs auf ihm gelastet, allmählig verschwunden sein, so daß man glaubt, er werde, wie Brouard, nächstens wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die Dlle. Grouvelle, die als Mitwisserin der Pläne Hubert's eingezogen worden ist, befindet sich so unwohl und ist von einer so großen körperlichen Schwäche befallen, daß der Dr. Magendie, der sie behandelt, ihr Wiederaufkommen fast bezweifelt.

Spanien.

Der französische Moniteur publizirt nachstehende Span. telegraphische Depesche: „Bayonne, 21. Dezember. (Madrid, 17. Dez.) Es hat sich ein neues Kabinet gebildet. Der Graf Ofalia ist zum ersten Staats-Sekretair und Konseils-Präsidenten, der General Espartero zum Kriegs-Minister, Herr Mon zum Finanz-Minister, Herr von Someruelos zum Präsidenten der Deputirten-Kammer und Herr Castro zum Justiz-Minister ernannt worden. Den See-Minister kennt man noch nicht." (Herr Ofalia, der unter Ferdinand VII. Mitglied des Regentschafts-Konseils war, trat später in das Ministerium des Herrn von Zea ein, und war unter der Restauration Spanischer Botschafter in Paris.)

Man schreibt aus Bayonne unterm 15ten v. M.: „Ganz Bayonne glaubte heute früh, daß die Prinzessin von Beira angekommen und, in Ermangelung regelmäßiger Pässe, auf Befehl der Behörden festgenommen worden sei. In der That ist eine Dame in schöner Equipage hier eingetroffen, die sich für eine Engländerin ausgiebt und die Absicht hat, sich nach Irun zu begeben. Möglicherweise könnte sie einen Auftrag für Don Carlos haben. Eine andere Dame, mit Namen Negis, die früher der Prinzessin von Beira als Gesellschafterin beigegeben war, befindet sich seit 3 oder 4 Tagen in Bayonne; sie hat einen Kreditbrief von 18 000 Fr. auf ein hiesiges Handlungshaus. Ohne Zweifel hat ihre Reise einen politischen Zweck. Auch ein Spanier, Namens Alvarado, den man für einen Karlistischen Emissair hält, ist kürzlich hier angekommen. — Im Hauptquartier des Don Carlos werden unablässig Vorbereitungen zu einer Expedition jenseits des Ebro getroffen. Mittlerweile herrscht der Typhus unter den Castilianischen Karlisten. Die neuesten Berichte bestätigen den Widerwillen der Basken und Navarresen, aufs neue über den Ebro zu gehen; andererseits wünschen sie, daß beide Provinzen wieder von den Castilianern befreit werden mögen. Ueber die Pläne Espartero's verlautet hier nicht das Mindeste. Die in Bayonne anwesenden Spanier zweifeln nicht, daß es endlich zu einem Vergleich zwischen beiden Parteien kommen werde."

Belgien.

Brüssel, 22. Dezember. Eine schreckliche Feuersbrunst hat diesen Morgen die Fabrik des Herrn van Hoogaerden, vor dem Flandrischen Thore, die einzige große Baumwoll-Spinnerei, die in unserer Umgegend in Thätigkeit war, vernichtet. Das Feuer brach auf vier verschiedenen Punkten aus, und die Intensität der Flammen war in wenigen Augenblicken so groß, daß die schleunig herbeigekommene Hülfe vergebens war. In diesem Augenblicke, halb 10 Uhr, stehen nur noch die verkalkten Mauern. Einige Häuser hinter diesen Gebäuden wurden beschädigt, das daran stoßende Wohnhaus ward jedoch gerettet. Man spricht von einer großen Anzahl Personen, die beim Hülfeleisten mehr oder minder schwer verwundet wurden; einige kamen sogar unter den brennenden Trümmern um. Man glaubt, daß die Gebäude versichert waren.

Brüssel, 23. Novbr. Im Moniteur vom heutigen Tage liest man: „Ungeachtet der Behauptungen Arloner Blätter können wir versichern, daß keine Thatsache gegen den Status quo weder im Rayon der Festung Luxemburg, noch im Grünwalder Busch vorgekommen ist."

Brüssel, 24. Dezember. In ihrer vorgestrigen Sitzung hat die Repräsentanten-Kammer beschlossen, daß die Ausfuhr-Prämie von Zucker erhöht werden soll; das Nähere ist jedoch noch nicht festgestellt worden. Gestern verlangte der Kriegs-Minister einen außerordentlichen Kredit von 3 Millionen Fr. zur Deckung der durch die Sendung von Truppen nach dem Luxemburgischen entstehenden Kosten. Sämmtliche anwesende Mitglieder (61) haben diesen Kredit einstimmig bewilligt. — Im Senat haben die Minister das Gerücht, daß Holland einen neuen Schelde-Zoll von Belgischen Schiffen fordere, für ungegründet erklärt.

Italien.

Palermo, 18. Novbr. Gestern erschienen in unserm Hafen die Fregatten „Partenope" und „Urania", wovon die erstere den Herzog von Laurenzano am Bord hatte, der, zum Oberstatthalter (Luogotenente general del Ré) ernannt, auf der Insel den Oberbefehl übernehmen wird. Derselbe wurde bei der Landung von allen Behörden der Stadt unter dem Kanonendonner der Festung und den Ehrenbezeigungen, welche dem Stellvertreter des Königs gebühren, empfangen. Durch die Toledostraße, in welcher die ganze Besatzung in Doppelreihen aufgestellt war, gelangte der Zug zu dem Dome, wo ein feierliches Te Deum gesungen wurde. Hierauf begab sich der Statthalter in den Königlichen Palast, um die Aufwartung der Behörden und vornehmsten Einwohner zu empfangen.

Miszellen.

(Berlin.) Des Kronprinzen Königliche Hoheit haben dem Post-Direktor, Hofrath Dr. Nürnberger zu Landsberg a. d. W., für die Ueberreichung seiner (auch in der St. Ztg. ehrenvoll erwähnten) „Topographie des Himmels" die goldene Denkmünze mit Höchstihrem Bildnisse zu verleihen die Gnade gehabt.

(Leipzig.) Der Klavierspieler Hr. Adolf Henselt, welcher seit einigen Tagen hier ist, hat ein Konzert angekündigt.

(Weimar.) Am 25sten v. Mts. Morgen ist der Großherzogl. Geheime Hofrath und Leibarzt, Dr. Stark zu Jena, an den Folgen eines Schlagflusses, plötzlich gestorben. „Sein Tod gehört zu den empfindlichsten Verlusten, welche die medizinische Wissenschaft in diesem Jahre erlitten, indem er fast ein halbes Jahrhundert gewirkt und sich während dieses langen Zeitraums der anhaltendsten Thätigkeit als akademischer Lehrer und praktischer Arzt im In- und Auslande eine Stelle errungen hat, die seinem Namen einen ruhmvollen Platz sichert.

(Stuttgart.) Der Schauspieler Seydelmann hat einen sehr ärgerlichen Auftritt mit dem k. Intendanten gehabt, in Folge dessen er auf der Stelle entlassen worden ist, und die Weisung erhalten hat, binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen.

(Heidelberg.) Das kürzlich erschienene Adreßbuch giebt die Zahl der Studenten zu 468 an, also um 11 mehr als im letzten Sommer. Die Inländer haben sich um 39 vermehrt (es sind jetzt 201), die Ausländer um 28 vermindert (es sind 267); so bilden die letzteren noch immer die Mehrzahl.

(Palermo.) Zu den schon durch eine ausgezeichnete Fähigkeit im Rechnen bekannten vier Italienischen Knaben, Namens Zuccaro, Puglisi, Londolina und Mangiamele, hat sich nun noch ein fünfter, mit Namen Camillo la Rosa, von Catania gebürtig, gesellt, der gleich den andern durch seine unbegreifliche Fertigkeit, womit er die schwierigsten und verwickeltesten Rechnen-Exemel löst, die allgemeine Bewunderung auf sich zieht. Merkwürdig ist es, daß in derselben Zeit auf einem so kleinen Erdtheile fünf solche Phänomene sich zeigen.

(Paris.) Die hiesigen Blätter melden als eine besondere Merkwürdigkeit, daß der Päpstliche Nuntius, Herr Garibaldi, kürzlich in einer Gesellschaft, wo die Herren Rubini und Tamburini sangen, sich neben diese beiden Künstler gesetzt, und sich sehr angelegentlich mit ihnen unterhalten habe.

(Stockholm.) Im Laufe des diesjährigen Sommers sind zu Christiania sehr glückliche Versuche mit einer neuen Art Bomben, eine Erfindung des Capitains Frederiksen von der Norwegischen Marine und des Pfarrers Esmarch, eines tüchtigen Naturforschers und Chemikers, angestellt worden. Da dieselben mittelst eines einzigen sichern Schusses gleich einer springenden Mine den getroffenen Gegenstand unfehlbar zerstören, so sind sie bei der Küstenvertheidigung von unberechenbarem Nutzen. Schon ist die Norwegische Artillerie im Besitze leichter Bergkanonen, welche von einem einzigen Pferde oder zwei Männern auf den höchsten Gipfel hinaufgetragen werden können.

Breslau, 31. December. Bei dem am 13ten d. Mts. begonnenen und am 24ten d. Mts. beendigten diesjährigen hiesigen Christmarkt, auf welchem fast ununterbrochen ein lebendiger Verkehr stattfand, wurden die, außer den reich versehenen Verkaufs-Läden und andern Niederlagen ausgelegten Waaren in 306 Buden, 23 Schragen, auf 66 Tischen und 7 Plätzen auf der Erde feilgeboten. Die auf diese Weise Feilhabenden waren: 13 Bandhändler, 14 Bilderhändler, 17 Buchbinder, 7 Christbaumhändler, 60 Konditor und Pfefferküchler, 19 Drechsler, 2 Galanteriewaarenhändler, 4 Gelbgießer, 1 Glashändler, 1 Goldleistenhändler, 15 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 3 Holzwaaren-Händler, 16 Kammmacher, 14 Kürschner, 13 Klemptner, 5 Korbmacher, 2 Kleiderhändler, 12 Kurzwaaren-Händler, 1 Käsehändler, 21 Leinewandhändler, 3 Messerschmiede, 1 Parapluie-Fabrikanten, 37 Puppenhändler, 24 Putzwaaren-Händler, 4 Strumpfwirker, 9 Schnittwaarenhändler, 31 Spielwaarenhändler, 4 Steinguthändler, 25 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Tabakhändler, 4 Tischler, 4 Töpfer, 1 Tücherhändler, 1 Teppichhändler, 1 Händler mit musikalischen Instrumenten, 7 Wachszieher, 3 Zinngießer; zusammen 402.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 1 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 2. Januar 1838.

(Fortsetzung.)

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 21 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 1, an der Bräune 1, an Rückenmarkleiden 1, an der Gicht 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 10, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 9, an Säuferwahnsinn 1, an Nervenschlag 1, an der Rose 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 1, an Wassersucht 2, an Zahnfieber 1, todtgeboren wurden 1, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 2.

† (Breslau.) Die Glocke des alten Gute-Graupen-Thurmes hat in der Sylvester-Nacht um 12 Uhr zum letzten Male geschlagen, und so bedeutungsvoll an eine neue Zeit für die Verschönerung der Neustadt gemahnt. Pereats hat man dem bemoosten Haupte eben so wenig gebracht, als einen Fackelzug, wie einige Witzbolde mit ziemlichem Glück durch die ganze Stadt im Voraus ausgesprengt hatten. Es harrten Tausende von Neugierigen dieses festlichen Aufzuges, und sie entfernten sich nur spät, unter jubelndem Halloh, wie es in der Sylvesternacht wohl vorkommt. — Das Eigenthum des abzutragenden Thurmes ist von einer Baugesellschaft erworben worden.

* Das neue Jahr wird mit einer Festlichkeit eröffnet, die in Breslau ganz neu ist. Wir werden zum erstenmale wieder einen Maskenball in anständigster Weise, von Gebildeten aller Stände besucht, haben. Derselbe findet am kommenden Freitage in Herrn Krolls Wintergarten statt, und ist von dem Besitzer auf das Ansprechendste arrangirt. Es ist kein geringes Verdienst des Herrn Kroll, daß er ein Lokal geschaffen hat, dessen Großartigkeit und Schönheit Jedermann anzieht, wo Jeder mit Bestimmtheit stets einen eleganten und gebildeten Zirkel von Besuchenden antrifft, und wo zum ersten Male Repräsentanten aller Societäten Breslaus neben einander erscheinen. Es ist so dem Isolirungs-Systeme wenigstens von einer Seite entgegengetreten worden. Die bisherigen Meldungen zu dem Maskenballe, insbesondere für geschlossene Logen, geben einen erfreulichen Beweis dafür. So tritt Breslau in einer neuen Beziehung in den Rang der großen Städte ein. — Herr Kroll giebt nur zwei Maskenbälle, nämlich eine Neujahrs- und eine Fastnachts-Redoute, wenn man für die von ihm angeordnete Festlichkeit diesen in Breslau sehr herabgewürdigten Namen gebrauchen darf. — Es stehen in Herrn Krolls Wintergarten noch andere Vergnügungen, die wir nicht alle verrathen dürfen, bevor, — in der nächsten Zeit z. B. eine allgemeine Schlittenfahrt, dem Wetter zum Trotz, das uns den Schnee nur auf einen Tag geschenkt hat.

Meteorologisches.

So lange meine, nicht auf launige Einfälle und bloße Phantasie, sondern auf genaue Beobachtungen der athmosphärischen Erscheinungen und darauf gestützte langjährige Erfahrungen sich gründenden muthmaßlichen Vorhersagungen der Witterung noch immer bei weitem mehr zutreffen als fehlen, so lange verliere ich auch den Muth nicht, sie von drei zu drei Monaten öffentlich mitzutheilen. Von den eben vergangenen drei Monaten bitte ich meine Leser, sich erinnern zu wollen, daß sie wieder so ziemlich die Witterung brachten, wie ich sie in Nr. 236 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitung vorhergesagt hatte. Ich wiederhole hier nur das, was ich vom Dezember sagte, und bitte, es mit dem zu vergleichen, was gekommen ist. Es heißt in der gedachten Nummer: „Der Dezember kündigt sich als Wintermonat mit allen seinen Attributen an, jedoch ringt ihm der Herbst in der Mitte seine Herrschaft noch einmal, wenn auch nur auf kurze Zeit, ab. In diesem Kampfe kommt mitunter eine sehr wechselnde Witterung vor, die uns leider nicht gefallen wird; denn Thauwetter und Frost, Schnee und Regen sind dem Gefühl und der Gesundheit keine willkommnen Gäste. Höchst wahrscheinlich aber behauptet zu Ende des Monats der Winter sein Recht, und bringt strenge Kälte." In ähnlicher Art wie von diesem Monate hat sich meine Vorhersagung vom September und Oktober bestätigt. — Was haben wir nun von den ersten drei Monaten dieses Jahres zu erwarten? Ohngefähr Folgendes:

Januar und Februar werden ziemlich strenge sein, jedoch können wir uns auf mehrmaliges plötzliches Thauwetter gefaßt machen, welches jedesmal alsdann kommen dürfte, wo wir es am wenigsten erwarten. Wahrscheinlich tritt es immer mit Sturm und Schneegestöber ein und endet auf gleiche Weise. Die Sprünge in der Temperatur der Luft werden dabei höchst bedeutend sein, d. h. wir können den einen Tag noch strenge Kälte haben, wo 24 Stunden nachher milde Luft weht, und so auch umgekehrt. Im Ganzen wird der Schneefall bedeutend sein, da er aber meistentheils zur Zeit des Thauwetters stattfindet, so werden sich schwerlich große Massen davon anhäufen, was aber in den hohen Gebirgsgegenden geschehen wird, weil dort die Perioden des Thauwetters viel kürzer sein werden. Der März wird sich wahrscheinlich sehr freundlich, d. h. mit heiterm Wetter, zeigen, obgleich er meist kalte Luft und Nachtfröste bringen wird. Auch im Februar schon ist ziemlich viel Sonnenschein zu erwarten. Der Wind wird oft und plötzlich wechseln, im Osten aber den meisten Bestand halten. Im Ganzen also dürfte dieses Vierteljahr, mit Ausnahme der Perioden des Thauwetters, nicht zu den unangenehmen und beschwerlichen gehören.

Münsterberg, 1. Januar 1838. E.

Auflösung der Charade in der letzten Nr. d. Ztg.:
N e u j a h r.

27. — 28. Decbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	11,50	+ 0, 9	— 2, 5	— 3, 8	O.	10°	heiter
Früh 6 U.	27"	11,12	+ 0, 3	— 2, 4	— 3, 2	SO.	23°	überwölkt
Vorm. 9 „	27"	11,84	+ 0, 1	— 2, 2	— 2, 6	O.	41°	überzogen
Mttg. 12 „	28"	0,12	+ 0, 3	— 2, 0	— 2, 4	O.	66°	„ „
Nchm. 3 „	28"	0,43	— 0, 1	— 3, 2	— 3, 7	O.	13°	große Wolken

Minimum — 3, 8   Maximum — 2, 0

28. — 29. Decbr.	Barometer Z.	L.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	28"	0,99	— 2, 2	— 5, 8	— 6, 2	O.	51°	heiter
Früh 6 U.	28"	1,39	— 4, 1	— 9, 7	— 10, 0	O.	45°	„ „
Vorm. 9 U.	28"	1,97	— 3, 8	— 10, 2	— 9, 6	O.	37°	„ „
Mtg. 21 U.	28"	1,38	— 2, 4	— 8, 0	— 8, 2	O.	37°	„ „
Nm. 3 U.	28"	1,72	— 2, 7	— 6, 8	— 7, 4	SO.	15°	„ „

Minimum — 10, 3   Maximum — 5, 8

Die Sonne hat mehre ansehnliche Flecke.

Redakteur E. v. Baerst.   Druck von Graß, Barth und Comp.

Danksagung.

Daß der Hr. Dr. Nagel, Apotheker Hr. Kirschstein, die verwittw. Frau Medizinal-Assessor Günther, Hr. Dr. Grötzner nebst Frau, Kaufmann Hr. Wiesianowsky, Hr. Justitiarius Schaubert, Kaufmann Hr. Friesner, Seifensiedermittelsälteste Hr. Zimmer, Kaufmann Hr. F. W. Grund, Stadtrath und Kaufmann Hr. Callinich, Königl. Geheime Medizinalrath Hr. Otto, Kupferschmiedemeister Hr. Ritter, Kaufmann Hr. J. V. Magirus, die Herren Kaufleute Gebrüder Bergmann, Regimentsarzt Hr. Dr. Cador, Hr. Senior Eggeling, Hr. Rektor Morgenbesser, Kaufmann Hr. A. L. Müller, Kaufmann Hr. Hirschberger, Hr. Dr. Deckart, Hr. Kaffetier Knappe, Maurermeister Hr. Ertel, Kaufmann Hr. Kny, Kaufmann Hr. Cuny, Destillateur Hr. Kny, Königl. Justizrath Hr. Wirth, Apotheker Hr. Bock, Stadtrath und Kaufmann Hr. Klein, Königl. Oberlandesgerichts-Rath Hr. Behrends, Stadtrath u. Kaufmann Hr. Salice, Kaufmann Hr. C. Neugebauer, Kaufmann Hr. Jos. Stern, Königl. Geheime Medizinalrath Hr. Dr. Remer, Kaufmann Hr. Stempel, Hr. Dr. Krauß, Secundär-Arzt des Königl. Mediz. Klinici Hr. Dr. Köhler, Kretschmerältesten-Wittwe Frau Klose, verwittw. Frau Destillateur Thiem, Hr. Rektor Reiche, Kaufmann Hr. P. Kubitzky, Hr. Dr. Hentschel, Königl. Oberlandesgerichts-Ober-Registrator Hr. Richter, Hr. Professor Dr. Kuh, Hr. Professor Dr. Renner, Hr. Kaufmann Heyne, Hr. Dr. Lobethal, Hr. Gutsbesitzer Saul, Hr. Kaufmann A. Hübner, Hr. Theater-Kassirer Piltz, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visitenkarten zu entledigen, die Armenkasse gütigst mit einem Geschenk bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenster Danksagung hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Die Armen-Direktion.

Wintergarten.

Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu genügen, wird der für Sonnabend den 6ten angekündigte Maskenball, Freitag den 5. Januar stattfinden. Die Logen sind bereits vergeben und können die Billets in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz in Empfang genommen werden. Zu mehrerer Bequemlichkeit liegen daselbst gleichzeitig Billets zum Eintritt in den Saal (pro Person 1 Rthlr.) vorräthig.

Herr Wolff offerirt im Wintergarten in zwei Zimmern eine reiche Auswahl feiner Domino's und Charakter-Masken.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Kroll.

Auf die Anzeige des Herrn Kroll, welcher am 6ten d. einen Maskenball in seinem Wintergarten arrangiren wird, empfehle ich meine Maskengarderobe, die ich mit ganz neuen reichen Charakter-Anzügen, so wie mit höchst feinen Domino's bereichert habe; auch habe ich eine bedeutende Auswahl ausgezeichnet schöner Straußfedern erhalten, die ich zu diesem Behufe verleihe, und ersuche ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

F. Sachs, am Ringe Nr. 8.

Beim Jahreswechsel empfehle ich mich meinen Gönnern zum fernern gütigen Wohlwollen.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Kroll.

Bei dem Jahreswechsel empfiehlt sich dem gütigen Wohlwollen seiner hochgeehrten Freunde und Bekannten, der General Jochens hiermit ganz ergebenst.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Petiskus, d. Olymp od. Mythologie mit 40 Kpf. L. $1\frac{1}{3}$ Rtl. f. 25 Sgr. Hermes philos. Einleitg. in d. kathol. Theol. 1819, L. $2\frac{1}{2}$ Rtl. f. 1 Rtl. Eine neue luther. Bibel, in Lederb. 22 Sgr. Eine große Bibel in Folio, nagelneu 2 Rtlr. Bulwers Werke, 30 Bde. ganz neu. 1837. 3 Rtl. Meißners Erzählungen, 10 Bde. statt $5\frac{1}{2}$ Rtl. f. 1 Rtl.

Der Breslauer Erzähler

hat durch sein dreijähriges Bestehen und durch die bedeutende Anzahl von beinahe 2000 Abonnenten, die er sich zu erwerben und zu erhalten wußte, den Beweis geliefert, daß sein Streben, die Liebe des Publikums zu gewinnen, kein verfehltes gewesen ist, und beginnt in der Hoffnung, sich dieselbe dauernd zu erhalten, seinen vierten Jahrgang.

Diesem Volksblatte durch reichhaltige Aufsätze, interessante Erzählungen, Schilderung Breslauischen Volkslebens, Lokalnachrichten aller Art, Miscellen und Mittheilung von Neuigkeiten des gesammten Auslandes ein noch erhöhteres Interesse zu geben, wird die schönste Aufgabe der Redaktion sein, die sie nach Kräften zu lösen bemüht sein wird, und so laden wir hiermit zur Subscription ganz ergebenst ein.

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich dreimal, Montag, Mittwoch und Freitag, der Preis für das Quartal beträgt 13 Sgr., wöchentlich 1 Sgr. Zugleich machen wir auf die

Annahme von Inseraten und Anzeigen in den „Breslauer Erzähler"

aufmerksam, da bei der großen Verbreitung des Blattes sie demselben eine noch gemeinnützigere Tendenz zu geben vermag. Alle Arten von Annoncen und Inseraten werden schnell und pünktlich aufgenommen, und die Expedition wird dafür Sorge tragen, daß dies mit wechselnder und eleganter Schrift geschehe. Die Zeile kostet 1 Sgr.; Anzeigen werden jeden Tag bis 12 Uhr Mittag angenommen von der unterzeichneten

Buchhandlung von Heinrich Richter (Ring Nr. 51, im halben Mond.)

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die hierort gelegene laudemialpflichtige sogenannte Obermühle des Johann Debo Nr. 1 des Hypothekenbuchs, deren Gebäude niedergebrannt sind, nebst Gärten, Aeckern und Wiesen, öffentlich verkauft werden.

Es gehören dahin:

1.	Die Brandstätte der Mühle nebst Wehr-, Wasserbette und einem Gärtchen, zusammen im Taxwerthe von	4386 Rtlr. 2 Sgr. 5 Pf.
2.	Dazu gehört ein Garten am Mühlgraben, welcher zusammen mit dem unter Nr. 18 der Obervorstadt belegenen Garten nebst Scheuer-Ruine, bei einem gemeinschaftlichen Flächeninhalt von 4 Morgen auf abgeschätzt ist. — Durch die Verlegung des Mühlgrabens beim Chaussee-Bau dürfte eine Aenderung der Taxe eintreten.	247 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.
	Unter dem Flächenraum der vorstehend genannten Realitäten ist auch der Grund der beiden unter Nr. 20 und 23 des Hypothekenbuchs aufgeführten Häuser, zu deren Jedem $\frac{1}{3}$ Scheffel Garten gehörte, mit enthalten, die jedoch, weil die Häuser abgebrochen, und der Grund derselben nebst dem Gärtchen höchstwahrscheinlich mit zu dem Gehöfte der Mühle benutzt worden, bei Aufnahme der Taxe als besondere Grundstücke nicht mehr haben aufgefunden werden können.	
3.	Der Garten Nr. 6 der Obervorstadt von 2 Morgen 40 □Ruthen, taxirt	115 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
4.	Die im kleinen Felde gegen den Kotzen gelegene Wiese von 6 Scheffel Nr. 136, taxirt	868 Rtlr. — Sgr. — Pf.
5.	Das Ackerstück an der hohen Straße von 36 Morgen 16 □Ruthen Nr. 421, taxirt	1216 Rtlr. — Sgr. — Pf.
6.	Das Ackerstück gegen die Prudnick und Wieser Grenze Nr. 84 von 66 Scheffel, taxirt	27 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
7.	Das Ackerstück an der hohen Straße Nr. 432 von 6 Morgen 90 □Ruthen, taxirt	267 Rtlr. — Sgr. — Pf.
8.	Das Ackerstück daselbst Nr. 413 a. von 20 Scheffel, taxirt . . wobei von 4 bis 8 die Laudemial-Qualität der Grundstücke noch nicht berücksichtigt worden ist.	770 Rtlr. — Sgr. — Pf.
	Zusammen	9897 Rtlr. 17 Sgr. 2 Pf.

Der Licitations-Termin ist auf

den 5. März 1838, Vormittags 9 Uhr,

an unserer Gerichtsstätte im hiesigen Rathhause angesetzt, woselbst Taxe und Bedingungen eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden etwage unbekannte Realprätendenten bei Vermeidung ihrer Präklusion vorgeladen. Neustadt in Oberschlesien, am 29. Juni 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Der unterm 22. November d. J. als abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief

Jarischau N. G. Nr. 43. über 200 Rtlr.

ist wieder in Vorschein gekommen, welches zur Wiederherstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 29. December 1837.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Oeffentliche Bekanntmachung und offener Arrest.

Nachdem nachträglich noch über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmanns J. C. Klause, welcher in 23,182 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. besteht, und mit 27,947 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. Schulden belastet ist, Konkurs eröffnet, und dies auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden, so wird solches unter Bezugnahme auf die schon erlassene Ediktal-Citation vom 20. Juli c. sämmtlichen Gläubigern des Gemeinschuldners hierdurch mit der Maaßgabe öffentlich bekannt gemacht, daß denjenigen, welche sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, freisteht, sich bis zu dem

auf den 15. Januar k. J.

in hiesiger Gerichts-Kanzellei angesetzten Präklusiv-Termin mit ihren Ansprüchen an die Konkurs-Masse noch zu melden, widrigenfalls sie damit präkludirt und ihnen dieserwegen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Den in Person zu erscheinen verhinderten Gläubigern wird der Herr Justiz-Kommissarius Laube hierselbst zum Bevollmächtigten vorgeschlagen.

Zugleich wird Allen und Jeden, welche dem Gemeinschuldner J. C. Klause an Geld, Sachen, oder sonstigen Effekten und Briefschaften Etwas hinter sich haben, angedeutet, dasselbe an Niemand anders, sondern nur an das hiesige Depositorium abzugeben, unter der Warnung, daß die anderweit geschehene Ablieferung als nicht geschehen geachtet und anderweit eingezogen werden wird; auch daß der Inhaber von solchen Geldern oder Sachen, welche er verschwiegen und zurückbehalten haben sollte, außerdem noch seines etwaigen Pfand- oder sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Schloß Ratibor, den 12. December 1837.

Herzoglich Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf rc.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der am 25. Februar c. verstorbenen Regierungs-Secretair Anne Rosine Juliane Oschenzig gebornen Stief in Löwenberg ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger der verstorbenen Regierungs-Secretair Oschenzig werden daher vorgeladen, in termino den 7. Februar 1838, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Refer. Bänsch auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht persönlich oder durch hinreichend informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Kommissarien, wozu die Justiz-Räthe Bassenge, Treutler und Roseno in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 27. Oktober 1837.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weintrauben-Gasse Nr. 1180 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 u. 8, belegene Kretscham- und Gastwirthshaus nebst dem dazu gehörigen gegenüber liegenden Hause, dessen Materialienwerth 17,430 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., dessen Nutzungsertrag zu 5 pCt. aber 17,556 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll

am 28. April 1838 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Krolawskyschen Erben, hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 19. September 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Aufgebot.

Bei den Dörfern der Fürst Lichnowskyschen Herrschaft Oderſch wird jetzt

a. bei Klepsch das noch unregulirte Hypotheken-Wesen sämmtlicher Besitzungen dem alten Rustikal- so wie dem dazu erkauften Dominial-Grunde nach, eingerichtet,

b. bei Odersch, Schreibersdorf, Schlausewitz, Wrbkau, da das Rustikal-Hypothekenbuch sammt Grund-Akten bei dem Brande von Loslau vernichtet und bisher nur zum Theil wieder hergestellt worden, das diesfällige Hypotheken-Wesen revidirt, restaurirt und in Absicht der noch nicht berichtigt gewesenen Folien, regulirt.

Demgemäß werden alle dabei interessirten Realprätendenten hiermit aufgeboten und aufgefordert, sich vor oder in dem

auf den 26. Februar 1838 V. M. 11 Uhr im Schlosse zu Odersch

angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, damit solche nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts, wenn es noch nicht geschehen, eingetragen werden. Die sich nicht Meldenden können dann ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Falle den eingetragenen Posten nachstehen; etwaige Grundgerechtigkeiten (Servitäten bleiben zwar nach Vorschrift der Gesetze vorbehalten) können aber bei gehörigem Erweise und geschehener Anerkennung gleich mit eingetragen werden.

Bolatitz den 20. Oktober 1837.

Fürst Lichnowskysches Patrimonial-Gericht.

Ediktal-Citation.

Folgende Verschollene:

1) Johann Gottlieb Weiner (auch Wehner genannt), geboren hieselbst am 27. März 1790, als Weißgerber-Gesell vor etwa 29 Jahren von hier nach Breslau zu gewandert;

2) der Kupferschmidt und Destillateur Heinrich August Christ, geboren hieselbst am 11ten Septbr. 1784, welcher im November 1824 von hier sich entfernt hat;

3) Johann Carl August Weiner (auch Kirchhof genannt) unehel. Sohn der Marie Dorothea Weiner aus Gieshübel, später verehel. Maurer Berndt in Friedersdorf, geb. den 15. Januar 1791, verschollen seit etwa 30 Jahren;

4) Gottlieb Friedrich, geboren den 20. Mai 1758, Sohn des Gärtners Gottlieb Friedrich in Gieshübel, als Soldat in Neisse, seit 1799 verschollen;

ingleichen die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden angewiesen, sich in termino

den 22. Mai 1838 Vormittags 10 Uhr, oder vor demselben bei uns oder in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den nächsten sich gemeldeten Verwandten zugesprochen resp. verabfolgt werden wird.

Greifenberg in Schlesien, den 9. August 1837.

Königliches Preuß. Stadtgericht von einem Königl. Ober-Landesgericht zu Glogau, zugleich mit den Edikal-Citationen ad 3 und 4 beauftragt.

Bei dem Königl. Ober-Landesgerichte von Ober-Schlesien soll am 6. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle das im Rosenberger Kreise belegene, auf 23,733 Rthlr. 9 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Czarke oder Cziorke, nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe, der neuste Hypothekenschein und die Kaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 26. Oktbr. 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Nachstehend bezeichnete Briegsche Stadt-Obligationen

über 500 Rthlr. Nr. 182.
= 200 Rthlr. Nr. 118. 156. und 941.
= 100 Rthlr. Nr. 41. 96. 294. 762. 777. 832. 842. 846. 856. 857. 891. 892. 899. 900. und 936.
= 50 Rthlr. Nr. 701. und 773.
= 30 Rthlr. Nr. 942.
= 20 Rthlr. Nr. 326. 460. 465. 501. 508. 517. 596. 607. 702. 705. 706. 782. 788. und 789,

werden hierdurch den Inhabern derselben mit der Aufforderung gekündiget, am 23. und 25. Juni k. J. in unserer Kämmerei-Kasse gegen Zurückgabe der Obligationen den Geldwerth so wie die fälligen Zinsen derselben in Empfang zu nehmen, im Unterlassungsfalle aber die Zahlung des Kapitals und der Zinsen zum gerichtlichen Depositum auf Gefahr und Kosten des Inhabers zu gewärtigen. Sollte Jemand die Realisation einer der hier gekündigten Stadt-Obligationen noch vor dem bezeichneten Termine wünschen, so kann dieselbe auch früher zur Einlösung präsentirt und die Zahlung dafür in Empfang genommen werden.

Brieg den 22. Dezember 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Isaak Schifftan und dessen Ehefrau Louise geborne Rosenfeld haben, die letztere bei ihrer Minderjährigkeit durch einen Bevollmächtigten ihres Vaters vertreten, in einem vor der Heirath am 28. Dezember 1835 vor Notar errichteten, und nach geschlossener Heirath vor Gericht anerkannten Vertrag, die nach hiesigen Observanzen im Fall der Vererbung entstehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Brieg den 21. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen in der Königlichen Oberförsterei Kupp aus den Etats-Schlägen pro 1838 folgende Brennhölzer: als circa 140 Klaftern Eichen-Leib- und Astholz, 180 Klaftern Buchen-Leib- und Astholz, 560 Klaftern Birken- und Erlen-Leib- und Astholz, in den dazu anberaumten Terminen den 23. Januar 1838 von früh Morgens 9 Uhr bis Mittag 1 Uhr in der Rentamts-Kanzlei zu Kupp öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem gedachten Termin und Stunde einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Hölzer werden im Lizitationstermine speziell bezeichnet, den Käufern aber auch vorher schon im Walde, auf Verlangen, von dem Förster Frost in Jellowa, Menzel zu Lugnian, Gosda zu Morozinek und Lea zu Grabczok vorgezeigt werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei der unterzeichneten Oberförsterei so wie auch im Termine selbst einzusehen. Ein Viertel des Werths der erkauften Hölzer muß bei Abgabe des Gebots im Lizitations-Termine zur Sicherheit deponirt werden. Der Zuschlag erfolgt von Seiten der Königlich Hochlöblichen Regierung.

Kupp, den 25. Dezember 1837.

Königliche Oberförsterei.

Kaboth.

Edikal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 10ten v. M. hierselbst gestorbenen Pachtbrauers Weichhahn der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 12. März 1838 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Amtslokale angesetzt worden ist, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum Termine schriftlich oder mündlich zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Tschirnau, den 19. Dez. 1837.

Das Gerichts-Amt der Groß-Ober-Tschirnauer Stifts-Güter.

Hertel.

Die zum Nachlasse des Rathmanns Felgenhauer gehörigen optischen und meteorologischen Instrumente, Bücher und Karten, worunter einige werthvolle Stücke, sollen

am 15ten Januar 1838 Vormittags um 9 Uhr und folgende Tage

im Sterbehause, am Markte Nr. 3, gerichtlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Kauflustige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß das Verzeichniß in der Registratur des Gerichts eingesehen werden kann.

Reichenbach den 9. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 4ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, der Nachlaß der Frau Ober-Landes-Gerichtsräthin Ferno, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 3ten k. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, worunter mehre von Mahagoni, und ein Schneiderscher Badeschrank öffentlich versteigert werden. Breslau, d. 28. Dezember 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Im Garten des Alumnats auf dem Dom hierselbst, werden auf den 4ten k. M., Nachmittags 2 Uhr, die bei der Fundamentirung des Erweiterungsbaues des Alumnats benutzten Bohlen und Bretter, und einige Haufen altes Holz, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Breslau, den 27. Dezember 1837.

Spalding, K. Bau-Inspektor.

Die Verlegung meines Messing-, Stahl- und Eisen-Waaren-Lagers vom Blücherplatze nach der Junkernstraße Nr. 34, ins Röhlickesche Haus, erlaube ich mir, hierdurch ergebenst zu machen.

Carl Gustav Müller.

Konzert-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß morgen, Mittwoch den 3. Januar, in meinem neu dekorirten Saale ein großes Instrumental-Konzert stattfindet und alle Mittwoch fortgesetzt wird, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Galler,

Coffetier zur Erholung in Pöpelwitz.

Ein hellpolirtes birkenes Sopha, neu, mit schönem Zeuge überzogen, für 6 Rtl. 20 Sgr.; desgl. ein birkener Schreibsekretär, für 9 Rthl. 20 Sgr., ist zu verkaufen: Karlsstr. 38, im Hofe links, 2. St.

Diejenigen Herren Guts- oder Forst-Besitzer, welche Leib-Brennholz 1ster Klasse gegen gleich baare Zahlung verkaufen wollen, ersuchen wir hierdurch höflichst, sich gefälligst bald, und wenn es sein kann, persönlich an uns zu wenden. Hübner und Sohn, Ring 32, 1ste Etage.

Die unterzeichneten Freunde der Mineralogie erlauben sich Mineralogen, Curatoren und Vorsteher von Gymnasien und Realschulen auf die so eben erschienenen Cataloge der Mineralien-Handlung des Herrn A. Krantz und Comp. in Berlin aufmerksam zu machen, in welchen eine sehr bedeutende Menge richtig bestimmter Mineralien, Gebirgsarten und Versteinerungen für verhältnißmäßig billige Preise aufgeführt werden, die Herr Krantz (ein geborner Schlesier) als gründlicher Kenner seines Faches in den verschiedensten Gegenden Europa's in instruktiven Stükken aufsuchte und nicht nur einzeln, sondern in ganzen, den Unterricht oder andere praktische Zwecke vorzugsweise berücksichtigenden Sammlungen vereint zum Verkauf ausbietet. Sie zerfallen in oryktognostische, geognostische und in Petrefakten-Sammlungen, jede nach der Größe der Stücke zu verschiedenen Preisen. Die diesfälligen Verzeichnisse sind in der Material- und Droguerie-Waarenhandlung der Herren Eredner und Schönau einzusehen, die sich auch bereit erklärt haben, franko eingehende Bestellungen zu besorgen.

Breslau, den 29. Dezember 1837.

Otto. Göppert.

Ein junger Mann, der grammatikalische und praktische Kenntniß der französischen und polnischen Sprache besitzt, wünscht Unterricht darin zu ertheilen. — Das Nähere zu erfahren Stockgasse Nr. 28, 2 Stiegen hoch.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher schon einen bedeutenden Zeitraum in großen Schäfereien gedient, sucht, da sein gegenwärtiger Posten wegen Dismembration des Dominii zu Ende geht, zu Ostern oder zu Johanni k. J. ein anderweites Unterkommen und wird der Rittergutsbesitzer Herr Selbmann auf Mittel-Kauffung bei Schönau über dessen Brauchbarkeit und moralische Führung, so wie darüber, daß seine ihm anvertraut gewesene Heerde stets gesund gewesen, die erforderliche Auskunft ertheilen.

Indem ich den geehrten Eltern und Vormündern meiner Schülerinnen und Pensionairinnen, so wie allen meinen verehrten Gönnern und werthen Freunden beim Wechsel des Jahres Gottes Segen im reichsten Maße wünsche, verfehle ich nicht, für das mir im verflossenen Jahre gütigst geschenkte Vertrauen ehrerbietig und verbindlich zu danken und um die Fortdauer desselben ganz ergebenst zu bitten.

Breslau, den 1. Januar 1838.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Auf die durch Privatmittheilung bekannt gewordene Nachricht, daß schon mit Anfang des Jahres 1838 „schlesische Schulblätter" ins Leben treten sollen, erlauben wir uns ganz ergebenst zu bemerken, wie dies wegen unvorhergesehener Hindernisse für genannten Zeittermin noch nicht möglich ist. Seiner Zeit aber werden wir nicht verfehlen, die nöthige Anzeige zu machen.

Breslau, den 31. Dezember 1837.

Die Redaktoren und der Verleger.

Beim Wechsel des Jahres danke ich einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst für das gütige Zutrauen, womit ich bisher beehrt wurde und empfehle mich auch für das neue Jahr dem geneigtesten Wohlwollen derselben, dem ich stets entsprechen werde durch gute Arbeit und solide Preise. Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich von nun an mit meinem Handschuhmacher-Waaren-Lager, besonders mit einer großen Auswahl von Cravatten für Herren dienen kann; bitte daher um gütige Beachtung.

B. Schröer,
Handschuhmachermeister, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Handlungs-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hierselbst und in der Provinz zeige ich hiermit ergebenst an:

daß ich meine Tuch- und wollene Waaren-Handlung aus dem Gewölbe Elisabethstraße Nr. 15 in mein Haus auf derselben Straße Nro. 11 und Fischmarkt Nro. 1, zum goldenen Schlüssel verlegt habe.

Indem ich bei dieser Gelegenheit mein vollkommen assortirtes Waarenlager, in allen Gattungen und Farben, von Tuch, Casimir, Halbtuch, Flanell, Pferde-Decken, weißen wollen Schlafdecken, Fußteppichen u. verschiedenen Futterzeugen, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme empfehle, bitte ich gehorsamst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Locale geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Breslau, den 1. Januar 1838.

A. L. Strempel.

Haus-Verkauf.

In einer Vorstadt von Hirschberg ist eine wohl eingerichtete, mit der reizendsten Aussicht nach dem Riesengebirge zu gelegene Besitzung, bestehend aus einem massiven, mit einem Balkon versehenen, zwei Etagen hohen und neun heizbare Zimmer, Küche, Gewölbe rc. enthaltenden Wohnhause, einem kleinen Garten, Hofraum, Remise u. s. w., aus freier Hand billig zu verkaufen, worüber das Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause nähere Auskunft ertheilt.

Ein Bedienter,

der dieses Fach vollkommen versteht und unverheirathet ist, kann den 15. d. ein sehr gutes Unterkommen finden. — Näheres Schmiedebrücke Nr. 50, im Comptoir.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Leipzig, zu erfragen Reusche Straße, im rothen Hause, in der Gaststube.

Ein Sopha, 6 Stühle, gut gepolstert von Roßhaaren, 1 polirter runder Tisch und ein Schreib-Sekretair sind billig zu verkaufen Albrechtsstraße Nr. 36.

Eine gut meublirte Stube ist bald zu beziehen Neumarkt Nr. 1, 2r Stock.

Dünger-Verkauf.

Sonnabend den 6. Januar c. 11 Uhr Vormittags, soll vor dem Nikolaithore, bei der neuen Küraffier-Kaserne am Stroh-Magazin, eine Quantität Dünger, sowohl in kleinern als größern Parthien, meistbietend versteigert werden.

Für Gutsbesitzer.

Eine neue Schrootmühle, im Werth 60 Rtlr., steht zu dem höchst billigen Preise von 30 Rtlr. zum Verkauf bei

S. Rawitz,
Kupferschmiede-Straße Nr. 48 Parterre.

Zur ersten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst mit ganzen und getheilten Loosen:

H. Holschau der Aeltere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Ein ganz neuer viersitziger Staats-Wagen steht zum Verkauf: Hummerei Nr. 37.

Schöne moderne, gut ausgearbeitete Herren-Tanzschuhe

sind zu haben Bischof-Straße im Schwertfisch Nr. 9, auch werden Bestellungen angenommen und so schnell als nöthig verfertigt beim Schuhmacher Böse.

Ein junger Mann von guten Eltern, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen bei

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Offene Stelle.

Ein junger rüstiger Seifensiedergesell (von auswärts) der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann und sich der schwersten Arbeit unterzieht, findet sogleich eine gute Anstellung hierselbst. Näheres in dem Comptoir, Schmiedebrücke Nr. 50, 1 Stiege.

Ganze, halbe und Viertelloose zur ersten Klasse 77ster Lotterie (Ziehung am 11. und 12. d. M.) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben bei

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 30. Dezember **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. von Lipinski a. Jentschdorf. Hr. Kfm. Kunitz a. Zschepplin. **Gold. Schwerdt:** HH. Kfl. Haase a. Berlin, Volborth a. Frankfurth a/O. u. Löber a. Stettin. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kfm. Münster a. Friedland. Hr. Gutsb. Krakauer a. Minken.

Privat-Logis: Am Ringe 7. Hr. Kfm. Rosenbaum a. Kempen. Reuschestraße 65. Hr. Kfm. Brunnhuber a. Naumburg.

Den 31. Dez. **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Roland a. Bremen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Zucker-Fabrik-Inspektor Schutt a. Bath. — **Weiße Adler:** Hr. von Haine a. Hirschberg — **Gold. Gans:** HH. Rentiers Bird und Swaine a. England. Hr. Gutsb. Krause aus Königshauß. **Deutsche Haus:** Hr. Mechanikus Overmann a. Quint. Hr. Kaufm. Reisner aus Magdeburg. Hr. Kommissionair Mattner aus Berlin. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. Rothenbach aus Tannhausen. — **Zwei gold. Löwen:** Frau Hptm. v. Perroy a. Leutmannsdorf. Hr. Lieut. v. Luck a. Kosel.

Privat-Logis: Domstraße 2. Frau Dr. Rust aus Johannisberg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 30. December 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{2}{3}$
Dito	2 W.	$151\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		$104\frac{2}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$107\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 -	4	$107\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105
dito dito 500 -	—	—	105
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 30. December 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.